

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblattens“ Nr. 6955-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 500.—, in den Ausgabestellen: M. 500.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 900.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 60.—, Finanz- und Kulturkreise-Anzeigen M. 90.—, auswärtige Anzeigen M. 90.—, örtliche Reklamen M. 175.—, auswärtige Reklamen M. 200.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 22.

Freitag, 26. Januar 1923.

71. Jahrgang.

Hermes gegen Poincaré.

Nach der großen Rede des Reichsfinanzministers Dr. Cuno, die unmittelbar nach dem Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet mit aller Deutlichkeit den deutschen Rechtsstandpunkt klarlegt und mit aller Entschiedenheit den deutschen Abwehrwillen verkündet hat, hat am gestrigen Donnerstag die deutsche Reichsregierung von der Tribüne des Parlaments aus zum zweiten Male gegen die Besetzung des Ruhrgebiets Stellung genommen. Das ist geschehen in einer außerordentlich bedeutsamen und wertvollen Rede des Reichsfinanzministers Dr. Hermes, die sachlich der Einbringung des Entwurfs zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1923 galt, die sich aber über diesen sachlichen Rahmen weit hinaus dehnte und eine politische Rundgebung ersten Ranges geworden ist. Als solche wird sie in Deutschland und ebenso vom Ausland gewürdigt werden.

Die Position des Haushaltsentwurfs hat der Reichsfinanzminister in dem ersten Teil seiner Rede nur kurz skizziert, und er hat damit recht getan. Denn einmal werden alle diese Ansätze bei der Einzelberatung der verschiedenen Etats mit besonderer Ausführlichkeit noch einmal auseinandergelegt und besprochen werden. Und zum zweiten ist durch die rapide Abwärtsentwicklung der deutschen Finanzlage auch dieser Etatsentwurf schon wieder völlig über den Haufen getannt, und selbst ein heute unternommener Versuch, ihn den Verhältnissen des Tages anzupassen, wäre bereits morgen überholt. So kann die Aufstellung eines Haushaltsplanes in dieser Zeit nicht mehr sein als die Befundung des Willens der Regierung, nach Kräften ein System und eine Ordnung in den Versuch des Ausgleichs von Ausgaben und Einnahmen zu bringen. Die Billionenziffern, um die es dabei geht, werden trotz unserer Gewöhnung an achtstellige Zahlen tiefen Eindruck machen. Besondere Anerkennung verdient es, daß die Regierung gerade aus der Schwierigkeit des finanziellen und wirtschaftlichen Ausgleichs die besondere Pflicht für sich ableitet, den am schwersten bedrängten Kreisen des Volkes nach Möglichkeit beizustehen, und die Maßnahmen, die der Reichsfinanzminister in dieser Richtung anzuordnen wird, werden im Parlament auf Verständnis und auf weitgehende Unterstützungsbereitschaft rechnen dürfen.

Die Einbringung des Haushaltsplans trat aber im Bilde der Wirkung der Ministerrede stark zurück hinter der Einführung in das Gesamtbild der gegenwärtigen politischen Lage Deutschlands. Man muß Herrn Dr. Hermes Dank wissen für die klare Kennzeichnung dieser Lage, der Gründe, die zu ihr geführt haben, und der Haltung, die die Reichsregierung ihnen gegenüber einnimmt. Der Zusammenhang zwischen dem französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet und der katastrophalen Zerrüttung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage ist in dieser Rede noch einmal so deutlich und mit so zwingendem Beweismaterial dargestellt worden, daß jeder objektive Beurteiler draußen in der Welt sich diesen Zusammenhängen nicht mehr verschließen kann. Mit umfassender und tiefgreifender Eindringlichkeit hat der Reichsfinanzminister darüber hinaus aber an der Entwidlung der letzten Jahre das planmäßige Streben der Regierung Poincarés gekennzeichnet, sich der wertvollsten Teile der deutschen Wirtschaft zu bemächtigen. Er hat gezeigt, wie, von Konferenz zu Konferenz, systematisch jede Möglichkeit einer Verständigung und eines Ausgleichs geschlagen worden ist, wie die Dinge immer weiter auf die Spitze getrieben wurden, bis schließlich wegen angeblicher Verfehlungen Deutschlands die Besetzung des Ruhrgebiets erfolgte. Mit scharfer Klinge hat der Minister die Vorwürfe und Beschuldigungen Poincarés gegen die deutsche Regierung, das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft zurückgewiesen. Die Befundung des entschlossenen Willens der Reichsregierung, sich nicht zu beugen, sondern Frankreich und den übrigen Unterzeichnern des Versailler Vertrags zu zeigen, daß nicht mit Zwang, sondern nur auf der Basis gleichberechtigter Beprechung die Bereitschaft Deutschlands zu Verhandlungen und angemessenen Leistungen erhalten werden kann, ist der Zustimmung des ganzen Volkes gewiß!

Sitzungsbericht.

Br. Berlin, 26. Jan. (Ein. Drahtbericht.) Der Reichstag trat am Donnerstag fast vollständig zusammen, entlassen der sonstigen Angelegenheiten, doch am ersten Tag noch ein atöcher Teil der Abgeordneten nicht anwesend ist. Die Entscheidung, die das deutsche Volk durchläuft, hat selbstverständlich auch im Reichstag ihre Rückwirkung. Bei allen Parteien war lebhaft die Befassung des Ruhrgebiets Gegenstand der Debatte.

Reichsfinanzminister Hermes wies in seiner Rede über den Reichshaushaltsplan für 1923 an Hand des Zahlenmaterials auf die vollständige

Zerrüttung der deutschen Finanzen hin, von der der Etat noch nicht einmal ein vollständiges

Bild gibt, da er mit dem 16. November abschließt. Die neue Geldentwertung und die seit dem 16. November bewilligten Belohnungszulagen sind noch nicht einmal darin enthalten. Durch die gewaltigen Ausgaben und durch die Erhöhung der Steuerüberweisungen für die Länder und Gemeinden werde sich der Ausgabebedarf des Reiches auf rund 3500 Milliarden erhöhen. Einschließlich der voranschreitenden Mehrausgaben könne demgegenüber das Gesamtvermögen der Steuern und Zölle auf 1900 bis 2100 Milliarden geschätzt werden. Es entstehe also im ordentlichen Haushalt Schatzungsweile

ein Fehlbetrag von 1400 bis 1600 Milliarden.

Dazu kämen noch die Fehlbeträge der anderen Haushalte. Infolge der Lieferung von Reparationsgütern seien allein für 70 Milliarden Mark englische Rohle bezogen worden. Die letzte gewaltige Preissteigerung sei die unmittelbare Folge des neuen Marktwortes und dieser wiederum die Folge der Ruhrbesetzung. Auf die Ruhrbesetzung selbst übergehend, kam der Minister auf die Pläne Frankreichs zu sprechen, die auf Errichtung eines großen französischen Kohlen- und Eisentrastes hinarbeiteten. Durch die Ruhrbesetzung und die dadurch bedingte Geldentwertung würden unsere schweren Schulden. Wir hätten am 31. Dezember 1922 eine schwebende Schuld (diskontierte Schatzanweisungen) von rund 1485 Milliarden Mark, am 22. Januar 1923 von rund 1852 Milliarden Mark. Welches Ausmaß die Störung des deutschen Finanzwesens durch die Aktion an der Ruhr nehmen werde, lasse sich noch nicht annähernd übersehen. Der Verlust der Bekleidungsarmee, die Kohlensteuer an sich zu bringen, werde von der Regierung mit allen Mitteln bekämpft werden. Aber schon der Verlust der Bekleidungsarmee müsse auf die Einnahmen schädlich einwirken. Die Reichsregierung werde in diesen ersten Tagen mit einer größeren Kreditforderung zur Bekleidung der wirtschaftlichen Schäden der Ruhrbesetzung an den Reichstag herantreten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Minister auf die langwierigen

Reparationsverhandlungen

hin, die von Deutschland bis zur Grenze des Möglichen geführt werden seien. Mit erhobener Stimme erklärte der Minister, die deutsche Regierung werde mit unbedingter Entschlossenheit alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Ziele der Gewaltlosigkeit Deutschlands gegenüber zu verwirklichen. Der Minister schloß mit einer Mahnung, in dieser unerhörten schweren Stunde dürfe uns nicht die Reiderchaft überkommen, so verständlich dies auch sein möchte. Wir sind von dem festen Glauben an den Erfolg unseres moralischen Widerstandes erfüllt, denn er schöpft seine Kraft aus den alten unzerstörbaren Wurzeln unseres Volkstums, aus der unüberbrücklichen Treue zum Reich und Pande und aus der Stärke seiner unüberwindlichen Liebe zu unserem teuren Heimatboden, (lebhafter Beifall und Handklopfen), auch auf den Tribünen. Folgte der Rede des Ministers.)

Als erster Redner in der Aussprache kam der sozialdemokratische Abgeordnete Weis zu Wort, der darauf hinwies, wir seien von wirklichen Friedenswählern mehr als je entfernt.

Der demokratische Abgeordnete Koch-Reier gab namens des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei eine kurze Erklärung ab und bemerkte, es sei zwecklos, zu den Einzelheiten des Etats jetzt Stellung zu nehmen. In der auswärtigen Politik sei es richtiger, einmütig zu handeln als zu reden. Die Regierung sei dazu berufen zu führen, aber niemand sonst. Die Faltung der Regierung in der auswärtigen Politik habe die Billigung der von ihm vertretenen Parteien. Allein in der Kraft und in der Eintracht des deutschen Volkes liege keine Hoffnung.

Gegen 5 Uhr vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr.

Die Abgrenzung des besetzten Gebiets.

Br. Berlin, 26. Jan. (Ein. Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts“ aus Düsseldorf berichtet, soll die Abgrenzung des besetzten Gebietes vom übrigen Deutschland zunächst durch starke militärische Maßnahmen auf folgenden Bahnhöfen erfolgen: Singen, Metrop, Bienen (östlich von Dortmund), Lüdinghausen und Soest-Borhalle. Diese Sperrlinie bildet einen Halbkreis gegen das übrige Deutschland.

Unterbindung der Kohlenlieferungen nach Deutschland?

W. T. B. Paris, 26. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Düsseldorf glaubt zu wissen, daß unter den Maßnahmen, die gestern auf der Konferenz beschlossen wurden, die unter dem Vorbehalt der angekommene Minister Le Troquer abgehalten wurde, die hauptsächlichste die sei, die Kohlenlieferungen nach Deutschland einzustellen. Durch diese Maßnahme glaube man den deutschen Widerstand brechen zu können. Die Unterbindung der Lieferungen werde von heute ab erfolgen.

Die Besatzungskosten für das Ruhrgebiet.

W. T. B. Paris, 26. Jan. Die französische Regierung wird demnächst der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten, um die Besatzungskosten für das Ruhrgebiet für die Monate Januar und Februar in Höhe von 45 Millionen Franken zu decken.

Ausweisungen in Mainz.

Wd. Mainz, 26. Jan. (Ein. Drahtbericht.) Am Donnerstagabend hat die Besatzungsbehörde den belgischen Konsul, Geh. Ratrat Kutsch, den Polizeikommissar von Mainz Bohmann und den Polizeikommissar Enders zur Vernehmung geladen und anschließend aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Ausgewiesenen konnten sich nicht mehr mit ihren Familien in Verbindung setzen, sondern wurden sofort durch ein Auto ins unbesetzte Gebiet verbracht.

Ein Einspruch des Kölner Kardinals.

Br. Köln, 26. Jan. (Ein. Drahtbericht.) Erzbischof Kardinal Schulte hat an Papst Pius XI. einen Einspruch gegen den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet und gegen die Ausweisung der pflichttreuen Beamten gerichtet. Der Papst wurde gebeten, seinen Einfluss zur Abmilderung des von Frankreich erneuerten Kriegszustandes einzusetzen.

Der Kampf um die Eisenbahnen im Ruhrgebiet.

as. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Im Ruhrgebiet ist insofern eine wesentliche Änderung der Lage eingetreten, als sich die Franzosen jetzt weniger darum bemühen, die Kohlen an der Quelle zu erfassen, als vielmehr die Transportmittel in ihre Hände zu bringen, so daß im Augenblick der Kampf um die Eisenbahnen im Vordergrund steht. Nach dem bisherigen Mißerfolg, den jetzt auch die französische Presse offen eingesteht, glaubt man anscheinend auf diesem Wege bessere Erfolge zu erzielen. Zunächst hat aber der Eingriff der Franzosen in den Bahnbetrieb dazu geführt, daß auf einer großen Anzahl von Stationen der Betrieb vollständig eingestellt ist. Das bedeutet eine sehr fühlbare Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse, die auch schon dazu geführt hat, die durchgehenden D-Züge um das Ruhrgebiet herumzuleiten. Auf französischer Seite ist man dabei weiter bemüht, die Eisenbahnen selbst zu betreiben. In Düsseldorf sind größere Abteilungen französischer Eisenbahner eingetroffen und man erwartet noch weitere Nachschübe. Freilich stoßen hierbei die Franzosen schon auf Schwierigkeiten, da sich auch die Eisenbahner im alibesetzten Gebiet weigern, Truppentransporte zu befördern. So blieb beispielsweise ein derartiger Transport französischer Eisenbahner, der von Krefeld her anstollte, in Hohenbudberg noch auf dem linken Rheinufer liegen, woran auch die Verhaftung des Oberbahnhofsverwalters und zweier Lokomotivführer nichts zu ändern vermochte.

Neben diesen Kämpfen um die Bahnlinien richtete sich die Aufmerksamkeit der Franzosen darauf, das Ruhrgebiet vom unbesetzten Deutschland abzuschnüren, um so

die Kohlentransporte in das unbesetzte Gebiet zu unterbinden.

Die neue und stärker besetzte Linie bildet einen Halbkreis gegen das innere Deutschland, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dies eine erste Vorbedingung für die Errichtung der neuen Zolllinie sein soll. Die Errichtung einer solchen Zolllinie ist der Dortmund-Handelskammer bereits offiziell mitgeteilt worden. Man erkennt offenbar auf französischer Seite die sehr beträchtlichen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, und scheint zu glauben, sie durch die Schaffung einer einheitlichen Verwaltung überwinden zu können. Zwar hat Poincaré die Gerüchte, die über die Entsendung des Ministers der öffentlichen Arbeiten Le Troquer und des Generals Weygand in das Ruhrgebiet verbreitet sind, als unbegründet bezeichnet und erklärt, von der Schaffung eines Generalkommissariats für das Ruhrgebiet sei nicht die Rede. General Weygand unternehme lediglich in seiner Eigenschaft als Mitarbeiter des Marschalls Hoch eine Inspektionsreise und der Minister Le Troquer sei nur wegen der Störungen des Eisenbahnverkehrs nach dem Ruhrgebiet gereist. Aber trotz dieser Versicherungen des französischen Ministerpräsidenten wird auch in Pariser politischen und selbst in amtlichen französischen Kreisen behauptet, Le Troquer und Weygand seien beauftragt,

Vorstudien für den weiteren Ausbau der Besetzung zu machen und besonders die Vorbedingungen für eine einheitliche Leitung auszuarbeiten. Man betont in Paris dabei, die öffentliche Meinung Frankreichs wünsche die Betreuung eines Generalkommissars mit der Oberleitung der gesamten Besetzung dringend. Die Regierung müsse daher diesem Wunsche früher oder später Rechnung tragen.

Inzwischen hat

der deutsche Abwehrwille

immer mehr zugenommen. Über die Stimmung der Bevölkerung werden sich die Besatzungsbehörden nach den letzten Rundgebungen wohl kaum im unklaren sein und die unbeugsame Entschlossenheit der Reichsregierung hat Reichsfinanzminister Hermes erst gestern im Reichstag wieder erneut betont!

Der Düsseldorfer Bahnhof gesperrt.

W. T. B. Düsseldorf, 26. Jan. Der Düsseldorfer Bahnhof ist heute mittag neuerdings von französischen Truppen besetzt worden: die Eisenbahner haben daraufhin die Arbeit niedergelegt, so daß der Bahnhof für den Verkehr geschlossen ist. Durch die Sperrung der Bahnhöfe von Düsseldorf und Dabhausen ist das bergische Land fast gänzlich vom Verkehr abgeschnitten.

Hamborn von belgischen Eisenbahntruppen besetzt.

W. T. B. Düsseldorf, 26. Jan. Hamborn ist von belgischen Eisenbahntruppen besetzt worden. Die deutschen Eisenbahnbeamten, Angestellte und Arbeiter legten die Arbeit nieder, und der Zugverkehr ruht. Bülkrath und Langenberg sind von den Franzosen besetzt.

Die französischen Absichten im Ruhrgebiet.

W.T.B. Paris, 26. Jan. Über die Lage im Ruhrgebiet schreibt der „Petit Parisien“ man charakterisierte sie ziemlich genau, wenn man sage, daß die Maßnahmen über die Reparationen und über die Währungsfrage einen Stillstand erfahren würden. Alle Kohlenhöfe, die man auf dem Rhein beschlagnahmt habe, seien auf Veranlassung des Kohlenkommissars in Holland festgehalten worden, bis ihr neuer Bestimmungsort feststehe. Das gesamte Interesse konzentrierte sich also auf die Mission, die General Wengand ausführt. Es scheint tatsächlich, daß Minister Le Troquer, der schon heute nach Paris zurückkehrt, sich nur nach dem Ruhrgebiet begeben habe, um General Wengand die nötige Unterstützung der französischen Regierung zu geben. Im Ministerrat vom Mittwoch sei beschlossen worden, General Wengand eine außerordentliche Mission zu übertragen. Er habe auch mit dem Präsidenten der Republik vor seiner Abreise gesprochen, und man hoffe, daß, wenn er zurückkehrt, er in der Lage sein werde, einen praktischen Plan vorzulegen, durch den die Aktion der Besatzungsmächte aufgenommen und die Ausbeutung der Pflanzern organisiert werden könnte. Erst dann könne man den Mann einsetzen, der als Oberkommissar wirken soll, obwohl es kein Geheimnis sei, daß die Wahl des Generals Wengand für diesen Posten nicht nur in Paris, sondern auch bei den übrigen Besatzungsmächten eine gute Aufnahme finden werde.

Das „Echo de Paris“ schreibt, daß etwa acht Tage vergehen würden, bis General Wengand an Ort und Stelle den Ausbeutungsplan für das Ruhrgebiet aufgestellt haben werde. Nach diesem Blatte scheint die Stellung des Oberkommissars im Ruhrgebiet gegenüber dem Oberkommandierenden, General Degoutte, etwa die zu sein, die ein Präsekt gegenüber dem Befehlshaber eines Armeekorps einnimmt. Gewisse Schwierigkeiten, schreibt das Blatt, würde es geben, die Beziehungen des Oberkommissars in Düsseldorf zu denen des rheinischen Oberkommissars in Koblenz zu bestimmen, weil in Zukunft der größte Teil der französischen Besatzung nicht nur am linken Rheinufer, sondern im Ruhrgebiet sei. Die Ereignisse des linken Rheinuvers bestimmen nicht für Monate, sondern für Jahre müssen man bauen.

Nicht durchführbar!

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Eiseren Volkspartei“ erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder: Das belagerte Ruhrgebiet läßt sich nicht abgrenzen. Die Errichtung einer Zolllinie, die das ganze belagerte Gebiet vom übrigen Deutschland trennt, ist schon technisch unmöglich, weil Frankreich unter keinen Umständen über eine genügende Anzahl von deutschsprachigen Zollbeamten verfügen wird. Wirtschaftlich würde die Zolllinie katastrophal wirken, denn die ganze Produktion würde lahmgelegt und die Arbeiter auf die Straße gesetzt werden. Frankreich würde auch keine Kohle bekommen und nichts weiter erreichen als die Erdrückung der Kohlenförderung und eine maßlose Erbitterung des deutschen Volkes. Die Maßlosigkeit, durch Einklinkung fremder Arbeiter und Beamten auf den Zechen und Eisenbahnen sowie bei der Zollverwaltung ein Ergebnis zu erzielen, besteht nicht.

Proteststreik in Trier.

W.T.B. Trier, 26. Jan. Sämtliche Arbeiter und Angestellten von Trier sind heute mittags 2 Uhr aus Anlaß der Ausweisung von zehn höheren Beamten der verschiedenen Verwaltungen von Trier in einen geschlossenen Proteststreik eingetreten. Der Streik ist eine geradezu erhebende patriotische Veranstaltung hervor. Die Studierenden Jugend sind geschlossen, gefolgt von der gesamten Bevölkerung, unter Abklingung patriotischer Lieder, durch die Straßen der Stadt. Mit Beginn der Dunkelheit verschwand auch das elektrische Licht, und die Stadt hüllte sich in tiefes Dunkel. Wäsend erschienen französische Kavalleriepatrouillen, um die Demonstranten von der Straße zu vertreiben; das gelang aber nicht, die Volksmenge wich aber der französischen Kavallerie aus, sammelte sich aber wieder an der nächsten Straßenecke und leitete die Demonstration fort. Infolgedessen haben die Franzosen über die Stadt Trier den Belagerungszustand verhängt. Von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens darf keine Zivilperson die Straße betreten. Die Verkehrsanklagen haben den Betrieb vollständig eingestellt. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet.

W.T.B. Trier, 26. Jan. (Drahtbericht.) Das Post- und Telegraphenamt ist militärisch besetzt. Sämtliche Beamte sind requiriert worden.

Der Binger Wald freigegeben.

Wd. Bingen, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Stadt wurde vorläufig die Verköstigung zurückgegeben, den Binger Wald weiter zu bewirtschaften. Die wegen der Beschlagnahme zurückgehaltene Holzversteigerung kann mithin nunmehr stattfinden.

Fabeln.

Von Theodor Ebel.*
Die Spinnen.

Ein Wanderer kam mit den ersten Strahlen der Morgensonne auf eine Lichtung des Waldes. Über blühende Ginsterbüschchen waren die Netze der Spinnen gespannt. Die Tauströpfchen hingen darin und glitzerten an den feinen Fäden im regenbogenem Farbenpiel. Da blieb der Wanderer voll Verwunderung stehen und rief entzückt:

„Wie herrlich hast du dich geschmückt, Natur! In bunten Schürzen strahlst im Sonnenglanz der Tau wie ein Geschmeide von Brillanten, die fein zu Ketten aufgereiht, den Hals der schönsten Frau umwinden.“

Da riefen die Spinnen: „Mensch, wenn dir das Licht- und Wasserpiel gefällt, so lobe nicht die Sonne und den Tau, so lobe uns! Wir haben diese Fäden aufgespannt, wir sind es, die den Perlentropfen Stütze geben, wir sind die Schöpfer dieses Meisterwerks!“

Der Wanderer erwiderte: „Wenn ihr die Netze um der Schönheit willen gewonnen hättet, so würde ich gern euer Lob verdienen. Euch aber blüht nur die Nordluft zu dem Netz, und gegen euren Wunsch bemerkt die Schönheit eure Würde. Soll ich euch dafür dankbar sein? — Wahrlich, ihr seid so unverdächtig wie — Spinnen!“

Der Feind.

Als den Tieren ihre Waffen zugeteilt wurden, erbat sich das Rhinoceros ein gewaltiges Horn auf die Nase. Und der Schöpfer gab es ihm.

Die hübsche Mücke aber lachte und rief dem Rhinoceros zu: „Glaubst du mit diesem Rachenhorn dich gegen mich schützen zu können?“

„Wahrhaftig, an dich habe ich bei meiner Wahl nicht gedacht“, entgegnete belustigt das Rhinoceros.

Das Schaf hatte diese Worte gehört und nahm sie sich ernsthaft zu Herzen. „Ich bitte um einen dicken Fell“, bat es den Schöpfer. Und der Schöpfer gab ihm ein Wollkleid. So hatte das Schaf die Mücke besiegt. Aber der wilde Wolf lachte, und der habgierige Mensch freute sich.

Der Löwe.

In grauen Zeiten galt im Reich der Tiere das Recht der

Die Heimkehr der Bergwerksdirektoren.

W.T.B. Elberfeld, 25. Jan. Die Heimkehr der vom französischen Kriegsgericht verurteilten Bergwerksdirektoren in das Ruhrgebiet gestaltete sich zu einer erregenden vaterländischen Kundgebung für die Männer, die in Mains tapfer und treu deutsche Würde und deutsches Recht vertraten. Auf allen Bahnhöfen waren Tausende von Menschen versammelt, die mit jubelnden Zurufen die Fahrt dieser Männer nach und durch das Ruhrgebiet begrüßten. Der Empfang in Elberfeld bildete den schönsten Abschluß der denkwürdigen Fahrt und hinterließ einen unvergesslichen Eindruck. Die am Bahnhof harrende unerschütterliche Menge zeigte eine musterhafte Haltung. Die französischen Postkutschen waren zurückgezogen. Als der Düsseldorf-Duisburger Zug gegen 4.30 Uhr in den Hauptbahnhof eintraf, brach das Deutschland-Lied durch die Halle und über der Bahn. Mit entzücktem Haupt begrüßte die Menge die Bergwerksdirektoren, und stürmische Hochrufe auf die wackeren Männer wurden immer und immer wieder ausgebracht, ebenso auf Deutschland. Die auf dem Bahnsteig versammelten Angehörigen der Heimkehrenden überreichten frischen Vorbeeren und Blumen. Zu dem Empfang waren ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Stadt Elberfeld, des ganzen Ruhrgebietes usw. erschienen. Nach dem Empfangsfeierlichkeiten nahmen die Direktoren in Kraftwagen Platz, die sich nur mit größter Mühe durch die Menge Platz bahnen konnten. Immer wieder folaten ihnen stürmische Hochrufe.

Gewaltige Kundgebungen in Düsseldorf.

W.T.B. Düsseldorf, 26. Jan. (Drahtbericht.) Anlaßlich des zweistündigen Proteststreiks kam es gestern in den späten Nachmittagsstunden zu gewaltigen Kundgebungen. Eine unabsehbare Menge bewegte sich unter Abklingung vaterländischer Lieder die Königsallee entlang. Vor dem Breitenbacher Hof versuchte französische Infanterie und Kavallerie erfolglos den Zug auseinanderzutreiben. Es wurden einige blinde Schüsse abgegeben. Die Kavallerie ging mit blanker Waffe gegen die Demonstranten vor. Verletzungen sind nicht gemeldet.

Ausnahmezustand in Kreuznach.

W.T.B. Kreuznach, 26. Jan. Heute nacht durchzog eine große Menschenmenge unter dem Gelang patriotischer Lieder die Stadt. Gegen 11 Uhr fielen in der Kurhausstraße einige Schüsse. Ob dabei jemand verletzt worden ist, steht noch nicht fest. Über Stadt und Bezirk Kreuznach wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Sämtliche Kreuznacher Blätter verboten.

Wd. Kreuznach, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Besatzungsbehörde hat sämtliche hiesigen Zeitungen wegen Veröffentlichung einer Erklärung aller politischen Parteien, einschließlich der Kommunisten, zur Stärkung der Beamten für drei Tage verboten. Erntebilder mit dem Aufdruck: „Mit Genehmigung der Rheinlandkommission“, dürfen am Freitag und Samstag erscheinen.

Streik im Obersteiner Telegraphenamt.

Wd. Mainz, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Fernsprechverkehr mit Oberstein und Umgegend ist gestört, da das Personal des Obersteiner Telegraphenamtes in den Streik getreten ist.

Die militärische Befehlsgewalt in Koblenz.

W.T.B. Koblenz, 25. Jan. Der Oberbürgermeister teilt mit, daß die militärische Befehlsgewalt der Besatzungstruppen nach wie vor in den Händen des amerikanischen Kommandierenden Generals Allen ruht. Die von ihm erlassenen Anordnungen sind deshalb unter allen Umständen von der deutschen Bevölkerung genau einzuhalten.

„Wilhelm Tell“ verboten.

W.T.B. Koblenz, 26. Jan. (Drahtbericht.) Die für heute angekündigte Aufführung des „Wilhelm Tell“ im Stadttheater wurde von der internationalen Kommission verboten.

Einstellung des Schiffsverkehrs auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen.

W.T.B. Duisburg, 25. Jan. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten des Schippmännischen und Schiffsverkehrs des Rhein-Donner-Kanals haben heute mittags 12 Uhr nach erfolglosen Verhandlungen mit der französischen Besatzungsbehörde den Betrieb eingestellt. Durch die Einstellung ist der gesamte Schiffsverkehr auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen lahmgelegt.

Freiheit und Gleichheit: jede Kreatur war frei und keine war einer anderen untertan.

Aber schon damals trafen die Tiere; und der Löwe war starker und gefährlicher als alle und verklang logische Kreatur, die er erliegen konnte; da war keine Sippe, die er nicht in Tränen brachte.

Endlich traten die Verfolgten zusammen und berieten über Mittel und Wege, wie man diesem trostlosen Zustand ein Ende machen könne.

„Der Löwe ist ein Frevler und Verbrecher“, sagte der Fuchs.

„Der Löwe ist ein Räuber und Mörder“, sagte die Giraffe.

„Der Löwe ist ein Verächter unseres heiligsten Rechts“, sagte der Hirsch. „und darum verdient er den Tod.“

„Ja“, riefen alle Tiere, „hundertfach hat er den Tod verdient“, und sie verurteilten ihn zum Tod.

Aber, wer wagte es, das Urteil an dem Schrecklichen zu vollziehen? —

Und wiederum berieten die Tiere.

Und das Kamel ergriff das Wort und sprach: „Genossen! Wir wollen großmütig sein. Wir wollen Gnade üben. Wir wollen dem Bösewicht sein verrücktes Leben schenken, aber wir müssen ihn unbedenklich machen, und darum laßt uns ihn verbannen.“

„Ja“, riefen alle Tiere; und sie verbannten ihn.

Aber, wer vermochte es, den Fürchterlichen zu vertreiben? —

Und zum drittenmal berieten die Tiere. Sie wußten keine Rettung.

Da sprach zuletzt das Pferd: „Genossen! Es ist gewiß, daß der Löwe ein Schandfleck in unserer Gesellschaft ist, den wir auslöschen müssen. Da wir den Frevler aber weder bringen noch vertreiben können, so rate ich, ihn über das Gebirg zu stellen, indem wir ihn zu unserem König machen.“

Das Pferd überzeugte die Tiere, und sie verliehen dem Löwen die erbliche Königswürde.

Und sie waren wieder zufrieden und glücklich, denn wer fürderhin dem Löwen unter die Klauen kam, der hatte das tödliche Bewußtsein, nicht einem sträflichen Verbrecher zum Opfer zu fallen, sondern für eine große Idee zu sterben.

Der Star.

Ein Schaffhirt schenkte der jungen Tochter seines Gutsherrn einen gezähmten Star.

Das drohliche Gerkaren und Gerkaren des Vogels ergoß die liebliche Mädchen sehr. Als sie eins und stand, mußte

Inkraftsetzung des Londoner Zahlungsplans?

W.T.B. Paris, 26. Jan. Heute nachmittags findet eine Sitzung der Reparationskommission statt. Nach dem „Petit Parisien“ scheint im Laufe einer Unterredung, die gestern zwischen dem französischen, dem italienischen und belgischen Delegierten stattgefunden habe, die Kommission nicht geneigt zu sein, den französischen Moratoriumsplan zu diskutieren, sondern die Beratung auf später zu vertagen. Der Grund für diese Entscheidung sei, daß das deutsche Moratoriumsverlangen durch die Entscheidung der deutschen Regierung, nach der Bekehrung des Ruhrgebietes alle Reparationsleistungen gegenüber Frankreich und Belgien einzustellen, einfallig geworden sei, also die Note der deutschen Regierung vom 14. November 1922 ihre Gültigkeit nach der Note vom 13. Januar 1923 verloren habe. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparationskommission sich damit begnügen werde, einen Brief aufzusetzen, durch den Deutschland davon in Kenntnis gesetzt werde, daß die Alliierten sich an dem Zahlungsplan vom Jahre 1921 halten werden. Die ganze Frage, die augenblicklich entschieden werden müsse, sei, ob man den auf den 31. Januar festgesetzten Zahlungstermin nicht auf den 15. Februar verschieben müsse.

Die Tagesagentur teilt über die Prozedur, die eingeschlagen werden solle, mit, daß der französische und der belgische Delegierte die Reparationskommission heute mit dem Plan einer allgemeinen Verfehlung Deutschlands auf Grund des § 17 befaßt werden.

Undisputable Moratoriumsvorschläge.

D. Paris, 26. Jan. (E.D.) Poincaré hat sich gestern mit dem zweiten Delegierten Frankreichs in der Reparationskommission Maucière aufs neue über das französische Projekt für ein Moratorium unterhalten. Aus den Kommentaren der Zeitungen und offiziellen Andeutungen geht hervor, daß Poincaré die Absicht hat, diesen nach seiner Meinung mäßigen Vorschlag mit der Rubrikation zu kombinieren. Das Deutsche Reich soll vor der Wahl gestellt werden, entweder das Moratorium nach dem französischen Plan anzunehmen oder sich bei einer Ablehnung der völligen Abtrennung des Ruhrgebiets vom übrigen Deutschland auszuweisen. Nimmt die Reichsregierung das Moratorium an, dann soll als Belohnung in Aussicht gestellt werden, daß die Bekehrung des Ruhrgebiets innerhalb der nächsten zwei Jahre in Etappen zurückgezogen wird, d. h. wenn es die ihm auferlegten Bedingungen erfüllt.

Kundgebungen gegen das Koblenzer Dörten-Blatt.

W.T.B. Koblenz, 26. Jan. In der Nacht zum Donnerstag drang eine Anzahl junger Leute in das Gebäude des hier erscheinenden Dörtenblattes „Der Rheinländer“ und des Leitblattes der Republikanischen Volksgemeinschaft in Bad Ems, „Der Republikaner“, ein, zertrümmerte Fensterhebeln, zerstörte die Telefonleitungen und vernichtete eine große Anzahl Manuskripte. Diese Kundgebungen wurden am Donnerstagvormittag festgestellt. Die Eingeladenen warfen Steine und Stühle sowie Manuskripte und Zeitungen zum Fenster heraus, so daß es der Redaktion unmöglich war, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Auch andere in der Stadt bekannte Sonderblätter wurden in der Nacht zum Donnerstag aufgesucht und ihnen die Fensterhebeln und ihre Verkaufsstände zertrümmert.

Dienstenthebungen.

W.T.B. Spener, 26. Jan. (Drahtbericht.) Sämtliche Beamte der Regierung (Kammer der Forsten) sind von der Befehlsbehörde wegen der Weigerung, den Befehlen der Rheinlandkommission nachzukommen, ihres Dienstes enthoben.

Der Export von Waren nach Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Der Kreisdelegierte der Rheinlandkommission im Stadtkreis Wiesbaden ersucht uns um den Abdruck folgender Mitteilung:

Ein Telegramm aus Berlin vom 19. Januar 1923 ist in der Presse veröffentlicht worden, wonach die deutschen Exporteure gewarnt werden vor dem Risiko, dem sie sich aussetzen würden beim Export von Waren nach Frankreich, Belgien und Luxemburg. Es wird ihnen nachdrücklich empfohlen, den Angehörigen dieser drei Nationen keinerlei Kredit zu gewähren und die größte Vorsicht, selbst im Fall der Verhinderung von Konfigurationswaren, walten zu lassen. Bei Nichtbefolgung dieses Hinweises würden sich die Interessenten — so heißt es weiter — der Beschlagnahme ihres Güters aussetzen, in Anwendung des Artikels 18, Beilage 2 § 8 des Versailler Vertrags. Diese Nachricht beruht auf einer aus der Luft gegriffenen Auslegung der Texte. Die rheinischen Exporteure können also ihre Geschäfte ruhig fortsetzen ohne irgend welche Befürchtung vor Beschlagnahmen.

er bei ihr kein. Er sah auf ihrer Hand, auf ihrer Schulter, am liebsten aber auf ihrem Kopf; und dort zirkelte er mit keinem Schnabel so eifrig in den wundervollen goldblonden Haaren, als mußte er diesen ganzen Thron der Schönheit auf Millimeter genau vermessen.

Von Tag zu Tag liebte die kleine Herrin ihren Gespielen mehr und mehr; der aber wurde von Tag zu Tag unwilliger und stiller.

„Was fehlt dir nur?“ fragte ihn endlich das holde Mädchen. „Was machst dich traurig?“

„Ich sehne mich nach den Schafen zurück“, sagte aufrichtig der Star.

Das verdroß die kleine Herrin, und sie stürzte ihm ein wenig.

„Wie, mein Liebling, von mir hinweg sehnst du dich nach den Schafen zurück? Siehe ich nicht wie eine anbetungswürdige Göttin hoch über den blauen Wolltieren?“

„Reineswegs!“ sagte der Star. „Du hast nicht einmal Rinde im Pels.“

Stier und Krähen.

Ein starker Stier durchsuchte mit harter Pfote das verwilderte Brachfeld, für neue Saat den Boden lockend und lüftend. Hinter ihm her in den tiefen Furchen trübten die Krähen, um ausgebeutete Würmer und Engerlinge zu fressen.

Ein Zug lärmender Wildgänse flog über die Landschaft. „Was machst ihr da unten?“ riefen sie neugierig den Krähen zu.

„Seht ihr denn nicht“, entgegneten diese, „daß wir uns von dem großen Stier bedienen und fressen lassen?“

Die Wildgänse hielten bestürzt in ihrem Flug inne und verneigten sich zu den Krähen hinunter: „Verzeiht, Hochhehle, daß wir es wagten, euch zu hören.“

Die Krähen trübten stolz hinter dem Stier her, der unermüdlich den Acker durchs wilde Brachfeld zog.

So pflegt das Gente — damit die Kleinen hinter ihm her sich ehren lassen können.

Die Parabel vom Mann, der New York sah.

Von Sabel, dem Welken.

Ein Mann fuhr einst nach New York. Er kaufte sich eine Antheilarte, bestieg den Twentieth Century Limited, den „Zwanzigsten-Jahrhundert-Express“ und kam sich ungeheuer wichtig vor, weil er von einem Flecken der Erdoberfläche schneller befördert wurde als sein weiland Großvater, wenn

* Aus der zum 30. Geburtstag des bekannten Dichters im Verlag von Walter Siefert in Berlin herausgegebenen Gesamtausgabe seiner vorzüglichen „Fabeln“.

Eine Ausrede über die Anbahnung im Landtag.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Donners- tagssitzung des preussischen Landtags eröffnete Präsident Geinert mit einer Ansprache, in der er des furchtbaren Unglücks im Kollidhaus gedachte und den betroffenen Familien das Beileid des Hauses ausdrückte. Der Landtag begann darauf die erste Lesung des Haushaltsplans für 1923 in Verbindung mit einer großen Ausrede über die Beilegung des Ruhr- gebietes und die Reparationslasten. Dazu sprachen von der sozialdemokratischen Partei der Abg. Limberg-Essen-Bredenen, vom Zentrum der Abg. Dr. Des-Robles, für die Deutschnationalen der Abg. Windler, für die Deutsche Volkspartei der Abg. von Campe, für die Demokraten der Abg. Dr. Schreiber- Halle und für die Wirtschaftspartei der Abg. Dr. Brecht. Sämtliche Abgeordnete stimmten in der Beurteilung des französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet überein und sprachen die feste Erwartung aus, daß die Regierungen des Reiches und der Länder in dem Abwehrkampf um das gute Recht des deutschen Volkes fest blieben. Gegen die Kommunisten und die beiden Unabhängigen wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Landtag die Regierungs- erklärung zur Ruhrbesetzung billigt und erneut da- gegen protestiert wird.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Beschlüsse des Reichsrats.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat erhob in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung Einspruch gegen den Beschluß des Reichstags, die Heiligschade im Gesetz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Bevölkerung auf 25 Proz. zu erhöhen. Sodann nahm der Reichsrat den Entwurf einer Verordnung an, wonach die Höchstpreise der Lebensmittel für die Gebietsverwertung entsprechend abgemindert werden. Weiter wurde eine Verordnung über den Schutz von Grundbesitzern beim Erwerb von Grundstücken für die diplomatischen und konsularischen Vertretungen des Auslandes angenommen, wobei Betrugsschaden, daß im Ausland daselbst geschieht. Die Verordnung wurde auch auf die diplomatische Vertretung des Reiches in Stuttgart ausgedehnt.

Erhöhung der Beamtenbezüge.

W. T. B. Berlin, 26. Jan. Bei den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen über die An- gleichung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichs- behörden und Reichsbediensteten an die Geldwertveränderung wurde eine Ver- räumung erzielt. Danach werden die bisherigen Gehaltsbezüge nachschüssig der Genehmigung von Reichsminister, Reichsamt und Reichs- tag für die zweite Jahreshälfte um rund 25 Proz. erhöht.

Ein deutsches Volksoffer.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung und die gewerkschaftlichen Spitzen- organisationen rufen das deutsche Volk zu einem deut- schen Volksoffer auf. Am Schluß des Aufrufes der Reichsregierung heißt es:

Empfindet die kommende Not als gemeinsame deutsche Not. Wehrt sie ab, vermindert sie, unterjagt Luxus und Unpäßigkeit, um den Nächsten zu helfen. Gebt aus Überfluß wie aus bescheidenen Verhältnissen, was geleistet werden kann. Es geht um Deutsch- lands Dasein und Zukunft, um Recht und Freiheit des Volkes. Gebt deshalb zum deutschen Volksoffer. Die aufgebrachten Mittel werden von einem Vertrauensauschuß verwaltet und ver- wendet, der unter dem Vorsteher des Reichsanwalters zusammentritt.

Ein Manifest der englischen Arbeiter.

W. T. B. London, 26. Jan. (Haut.) Der Rat der Gewerk- schaftszentralen und der Volkspartei der britischen Arbeiterpartei veröffentlichten ein gemeinsames Manifest, in dem die Soli- darität der britischen Arbeiter mit den deutschen Arbeitern des Ruhrgebietes ausgesprochen wird. Das Manifest verurteilt die Untätigkeit der britischen Regierung und erklärt, die französische-belgische Aktion bewirke, durch das militärische Vorgehen eine Unterbrechung Europas zu erzeugen, der Großbritannien auf der Pariser Konferenz zugesprochen hat gewiegt habe. Die Grundlage der Regelung sei die Rhein-Ruhrzone für Frankreich und die Zurückführung Deutschlands, die vollständige Kontrolle der Hauptindustrien Deutsch- lands durch die Franzosen und die Beherrschung des Kontinents. Das Manifest fordert die britische Regierung auf, auf diplomatischem Wege, wenn möglich durch die Beteiligung der beteiligten Staaten, zu inter- venieren, um die sofortige Klärung des Ruhrgebietes zu erreichen. Das Manifest schlägt die Lösung der Frage der französisch-belgischen Repara- tionen durch den Völkerverbund vor.

er vor etlichen sechs Dutzend Jahren die gleiche Straße in umgekehrter Richtung fuhr. Denn kein Großvater war seinerzeit noch im Ochsenwagen westwärts gefahren und hatte da- bei eine Menge Geld verdient — und der Enkel fuhr nun im Twentieth Century Limited ostwärts und warf dabei die Dollars zum Fenster hinaus. Und auf diese Weise gelangten die Menschen dieses Geschlechtes ihren Großvätern gegenüber zu überlegenen Standorten.

Und er kam also in das alte, alte New York. Und es machte einen großen Eindruck auf, der sich ganz nahe beim Bahnhof befand, und war fuhr er mit der Untergrundbahn dahin, so daß er die Straße überhaupt nicht betrat.

Und als der nächste Morgen anbrach, betrug er aber- mals die Untergrundbahn und fuhr nach Wall Street hinunter. Und das Geschäft, wo er zu tun hatte, befand einen eigenen Zugang zum Untergrundbahnhof, das keine Fische das Plakat New York nicht befürworteten.

Und er klagte nicht einmal zur Untergrundbahn hinab und kehrte in die Zweihundertste Straße zurück, denn er hatte eine Botschaft am Times-Square zu bestellen. Und er fuhr die Grüne Linie der Zweigbahn und bestellte die Bot- schaft am Times-Square, und dann fuhr er in die Zweihun- dertste Straße zurück. Und einer seiner Freunde lud ihn zum Frühstück in den Cafe-Klub, und er erreichte ihn mit der Untergrundbahn. Und dann nahm er einen Wagen, der ihn viele Meilen nordwärts trug, und er hatte seinen Kopf ge- waltig weit aus dem Wagen, ob er nicht doch vielleicht das Grabmal des Präsidenten Grant erblicken könnte.

Dann lag er auf die Uhr, eilte zur Untergrundbahn hin- unter, fuhr nach dem Geschäft, bezahlte die Rechnung (und das war eine Rechnung), griff nach seinem Koffer, warf sich wieder in die Untergrundbahn, lauschte die Grüne Linie hin- auf, stieg am Times-Square aus, nahm den Downtown Express zum Pennsylvania-Bahnhof, betrat ihn von der Unter- grundbahn und fuhr nach Hause.

Und er sagte zu seinen Freunden: „Ich habe das kleine, alte New York gesehen; und siehe, es ist ein Erdloch!“

Aber New York hat eben auch eine Hochbahn als eine Untergrundbahn — und er wollte es nicht. Und es hat Wagen, die auf und unter den Straßen verkehren; und Omnibusse, die in die Fifth Avenue fahren und Aussichtswagen mit einem Mann, der durchs Schallrohr Auskunft gibt. Und es hat Kirchen und Bibliotheken und Kunst- gallerien — und er hatte nichts gesehen als die Untergrund- bahn.

Und so kommt mancher Mensch in eine fremde Stadt, lang dort das unterirdische Leben nach und sagt dann: „Es

3 Milliarden Überschub bei der Reichsbahn.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns von Seiten des Reichsbahnverkehrsministeriums mitgeteilt wird, wurden die Ausgaben der Reichsbahn im ordentlichen Etat für die Monate April 1922 bis Januar 1923 durch die Einnahmen nicht nur gedeckt, sondern es wurde auch ein Überschub von 3 Milliarden erzielt. Es betragen für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. Dezember 1922 die Einnah- men 486 231 Millionen Mark, die Ausgaben 482 341 Milli- onen Mark. Es verbleibt somit ein Überschub von rund 2 890 Millionen Mark. Da der ordentliche Haushalt der Reichsbahn bereits auch für die ersten drei Monate des Jah- res 1923 balanciert, hat sich die Reichsbahn im Kalenderjahr 1922 trotz der großen Erdbeben der Wirtschaftslage aus eigener Kraft und ohne Zuschüsse aus allge- meinen Reichsmitteln erhalten. Außer den Tarifserhöhungen haben dies die Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung zutage gebracht. Bekanntlich hat die Reichsregierung der Reparationskommission gegenüber die Verpflichtung der Haushaltsbilanz übernommen. Der Er- folg zeigt, wie ernst es der Regierung mit ihrem Vorhaben gewesen ist. Der Einmarsch der Franzosen in das Ruhrge- biet wird natürlich jede Wiederaufbauarbeit und so auch das Gleichgewicht im Haushalt der Reichsbahn aller Vor- aussicht nach über den Haufen werfen.

Tagung des Völkerverbundes.

Vdt. Paris, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am 23. Januar wird in Paris die 23. Sitzung des Rates des Völkerverbundes eröffnet. Auf der Tagesordnung steht unter zahlreichen anderen auch die Frage der freien Stadt Danzig.

Eine französische Devisenverordnung.

Vdt. Paris, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der Kammer hat man einen Gesetzesentwurf vorbereitet, um die Spekulation auf dem französischen Devisenmarkt einzuschränken. Der Handel mit Devisen soll nach dem Entwurf nur von solchen Banken ausgeübt werden können, die von der Handelskammer zugelassen worden sind. Diese Banken sollen unter sich ein Zentralbureau für Käufe und Verkäufe von Devisen, und zwar unter Kontrolle der Regierung und der Banque de France bilden. Zahlverhandlungen sollen unter Umständen mit Gefängnisstrafe geahndet werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Wachstum und Ernährungszustand der Jugend.

Professor Dr. Eugen Schöfänger schreibt im Anschluß an seine früheren Beobachtungen in der „Westdeutschen Anzei- tungen“ u. a.: Der Höhepunkt der Wachstumsentwicklung fällt bei den meisten Altersklassen in das Jahr 1920, mit einem Rückgang von 3 bis 5 Zentimeter, gleich 2,5 bis 3 Pro- zent der Gesamtlänge hinter den Friedenswert. Eine deutliche Änderung in diese Verhältnisse bringt, zum min- desten bei den Volksschülern, das Jahr 1921 und eine Fort- setzung in gleicher Richtung das Jahr 1922, indem sie aus- gezeichnet sind durch einen Wiederanstieg der Durchschnitts- längenzahlen, manchmal geradezu durch eine sprunghafte Wachstumssteigerung. Dadurch haben einige Altersklassen, so die 7½- bis 9-jährigen Volksschüler, die normalen Fried- denswerte wieder ganz oder annähernd erreicht. Aber noch nicht ist dies der Fall bei der gegenwärtig jüngsten Alters- klasse der Schulkinder und auch nicht bei der herangezogenen Jugend, bei welcher der Rückgang absolut viel relativ- schon durch Verschiebung des Pubertätsantritts am größten ist. In der Mittelschule, bei den Kindern des (unteren) Mittelstandes, ist die Regression nicht so deutlich, durchaus entsprechend der anhaltenden Notlage dieser Kreise.

Auch bezüglich der Durchschnittsgewichtszahlen, deren größter Rückgang mit 1½ bis 4 bis 5 Kilogramm = 8 bis 12 Prozent des Gesamtgewichts bereits in das Jahr 1919 fällt, ist in den beiden letzten Jahren ein Wiederanstieg zu bemerken; er ist aber lange nicht so ausgesprochen und regel- mäßig wie derjenige der Längenzahlen. Das Studium dieser Verhältnisse an Körpern und mittels der Indermethoden, wie auch der klinische Befund, die Durchmusterung der Kinder nach Sichtbarkeit der Rippenanlässe am Brustbein, lassen erkennen, daß die durchschnittliche Gewichtszunahme, wo sie statthat, im wesentlichen auf die Steigerung des Knochenwachstums zurückzuführen ist, nicht auf eine Steigerung des Ernährungszustandes. Nach wie vor werden bei der Durchmusterung ganze Serien von Kindern als unternähr- um nicht zu lazen unterernährt, gefunden. Die Differ- enzen zwischen Sollgewicht und Istgewicht, letzteres bezogen nicht auf das ermittelte Alter, sondern auf die ermittelte Länge, um auf den Ernährungszustand, das Wachstum,

ist eine schlechte, verkommene Stadt! Aber die Stadt war nicht kälter, es war denn, daß schlechte Menschen in ihr schlecht handelten.

Und, meine Lieben, es gibt Menschen, die in der Unter- grundbahn durchs Leben fahren; sie ahnen kaum, wie groß Gottes überirdische Welt ist und wie edel ein Mensch zu leben vermag, der sich in höherer Sphäre zu erhalten weiß.

Und ich erwog diese Dinge und laute in meinem Herzen, daß ich das Leben eines Menschen leben will, dem diese Welt zum Leben dient und der in ihr mehr erluchtet als das, was vom Leben am Untergrund erkaut werden kann.

Aus Kunst und Leben.

Die Rätsel der Zirbeldrüse. Es gibt wohl kaum ein Organ des menschlichen Körpers, von dem mehr gelaßt worden ist als von der Zirbeldrüse, die zwischen den beiden Gehirnhälften liegt und ihren Namen von ihrer Ähnlichkeit mit dem Zapfen der Zirbelkiefer erhalten hat. Schon die alten Griechen haben die Drüse so getauft, und der Philo- soph Descartes hielt sie für den Sitz der Seele. Der Late macht sich nach heute über dies Organ ganz falsche Vorstellun- gen. Die Wissenschaft aber hat in neuester Zeit das Rätsel der Zirbeldrüse gelöst, und über ihre ebenso wichtige wie vielfältige Funktion unterrichtet Dr. Otto Nertel in einem Aufsatz der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“. Mit der Zirbeldrüse hat man die legendarischen Zyklopen Homers in Verbindung gebracht. Man konnte an diese eindringlichen Riesen denken, als man bei vielen Tieren ein Gebilde fand, dessen Aussehen die gleiche ist wie die der Zirbeldrüse auf der Grenze des Daches von Zwischenhirn und Mittel- hirn. Dieses sog. „Scheidellauge“ ist in der Anlage bei den Wirbeltieren bis zum Menschen vorhanden, typisch entwickelt aber nur bei gewissen Säugetieren. Für den Rest dieses Scheitellanges beim Menschen hat man die Zirbeldrüse ge- halten, zumal dieses Organ sich zweifelslos in der Hirnhöhle befindet. Aber die genauere entwicklungsgeographische Unter- suchung in der Tierreihe und am Menschen ergab, daß die Zirbeldrüse ein besonderes Organ ist, das dem Scheitellauge nicht ohne weiteres gleichgestellt werden darf, wenn auch ein gewisser Zusammenhang zwischen den beiden Organen besteht. Vergleichende anatomische Studien bei verschiede- nen Tieren ergaben, daß das Gewicht der Zirbeldrüse im Verhältnis zum Gehirngewicht bei Tieren mit glatter, nicht verdickter Haut und glattem, kurzem Haar groß ist, klein da- gegen bei Tieren mit dicker Haut. Versuche mit Zirbeldrüse,

Bezug zu nehmen. Es lagert meist 1922 wieder arder als 1921. Es hat sich also der Ernährungszustand der Kinder in diesem Jahr wieder fast durchweg verschlech- tert. Meine Ergebnisse stammen aus den Monaten Mai und Juni; letztem dürfte in dieser Richtung noch eine wesentliche Verschärfung eingetreten sein. Zu dem Wieder- anstieg des Längenwachstums trug neben der allgemeinen Besserung der Ernährungsverhältnisse wesentlich bei die ge- rade die Zurückgebliebenen besonders berückichtigende, um- fangreiche, planmäßige Kinderkur, die auf die Ausglei- chung als Zufütterung in Verbindung mit einer Reiz- therapie, wie Luftbädern, Ferienkolonien oder der vierwöch- tigen Erholungskur auf der Wiesbadener im Spessart. Hinsicht- lich des mehrfachen Erfolges dieser Kuren lassen sich drei Typen herausfinden: Kollapspatienten nach einem meist lange zurückliegenden Infekt mit langwierigem Gewichts- stillstand, die in der Regel an Gewicht gut zunehmen, im Gegen- satz zu den Kindern mit Konstitutionsanomalien, mit Hypoplasie, Atrophie, Reizopatie; meist auffallend mager, blaße, graze Kinder, die selbst bei längeren Kuren keine nennenswerten Erfolge erzielen; schließlich eine für die heutige Zeit vielleicht fast spezifische Gruppe von Kindern, nicht nur aus dem Proletariat, sondern auch aus dem Mittelstand, die unter der Ungunst der häuslichen Verhält- nisse langwierige Stillstände im Gewicht wie im Wachstum aufweisen, unterdrückte, hypotonische Kinder; sie er- zielen, ganz besonders vor der Pubertät und bei Herbst- kuren, die besten Erfolge, namentlich hinsichtlich des Wachs- tums (mit charakteristischem Sinken des Körpergewichtes). Die fixierten Ergebnisse der Messungen und Wägungen der Schulkinder brechen durchaus in dem Sinne, daß von einem Abbau der Körper-Einrichtungen für das bedürftige Kind trotz der fast immer schwieriger gestaltenden Finanzlage heute noch nicht die Rede sein kann.

Weitere Ausweisungen. Gestern sind die Herren Ver- waltungsgerichtsdirektor Bauermeister und Regie- rungsrat Dr. Reich mit ihren Familien von der Inter- alliierten Rheinlandkommission ausgewiesen worden, und zwar unter Bezugnahme auf Verordnung 125, da ihre An- wesenheit im besetzten Gebiet geeignet erscheine, den Unter- halt, die Bedürfnisse aber die Sicherheit der Besatzungs- truppen zu gefährden. Beide Herren hatten bekanntlich am Tage zuvor die an sie gerichtete Frage, ob sie die Wünsche des Regierungspräsidenten übernehmen wollten, abgelehnt.

Zur Forderung des Wiesbadener Regierungspräsi- dents erfahren wir, daß die preussische Staatsregierung den Antrag auf Genehmigung der Ernennung des früheren Kul- tusministers Konrad Baensch zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden bereits bei der Interalliierten Rhein- landkommission in Koblenz gestellt hat. In Berliner par- lamentarischen Kreisen will man, wie uns dröhnlich gemel- det wird, wissen, daß Baensch seinen Wohnsitz in Frank- furt a. M. nehmen wird.

Einheitliche Devisenhandelsbestimmungen. Die Devisenhandelsbestimmungen werden von den Handels- kammern ausgestellt. Zu ihrer einheitlichen Behandlung sind eingehende Richtlinien dafür aufgestellt worden. Der Gewerbebetrieb muß regelmäßig Geldsätze mit sich bringen, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Ausland notwen- dig sind. Dies soll formal geprüft werden. Die Notwendig- keit von vereinigten Zahlungen genügt nicht. Die Bestim- mungen sind zeitlich zu beschränken, längstens auf 1 Jahr. Sie gelten nur für die Niederlassungen, an einem bestimmten Ort. Für andere Orte sind besondere Bestimmungen er- forderlich, nötigenfalls im Benehmen mit der dort zuständi- gen Handelskammer. Für die Erstellung darf eine Gebühr bis zu 5000 M. erhoben werden.

Staatliche Maßnahmen für Volksgesundheit und Jugendpflege. Im preussischen Ministerium für Wissen- schaft, Kunst und Volksbildung ist eine neue Abteilung für Volksbildung und körperliche Erziehung ins Leben ge- treten, deren Aufgabe die einheitliche Bearbeitung und die nachdrückliche und wirksamere Pflege dieser Ge- biete bei den preussischen Unterrichtsanstalten aller Grade sein wird. Die Leitung der Abteilung ist Ministerialdirek- tor Prof. Krus übertragen. Die Bearbeitung der allgemei- nen und höchsten Fragen ist in die Hand des Ministerial- rats Dr. v. Rottburg und des in das Ministerium berufen- den bisherigen Leiters der preussischen Hochschule für Leibes- übungen (Vandesturnanstalt) Direktor Dr. Ottendorf gelegt worden. In ähnlicher Weise ist im preussischen Ministerium für Volkswirtschaft eine Sonderabteilung für Jugendpflege und Jugendbewegung einschließlich Leibesübungen gekan- dation worden, deren Leitung dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Hingert übertragen ist. In ihr werden die Angelegenheiten für die weibliche Jugend von Frau Ministerialrat Weber, die Angelegenheiten für Leibesübungen für alle außerhalb der Schule stehenden durch den auch auf dem Gebiet des Turnens fachkundigen früheren Oberstudienrat, jetzigen

der ins Benehmen eingeleitet wurde, gelassen vorüber- gehende Kränkungen auf die Schlagfolge des Derrams, wie sie eben bei Kontrollversuchen mit phosphoräurem Kalk ein- traten. Die Zirkel bildet also gewisse Salze, auf denen ihre Wirkung beruht. Bei völliger Entfernung der Zirbeldrüse an Tieren ergab sich eine hemmende Wirkung auf die Ent- wicklung der männlichen Geschlechtsorgane und Geschlechts- merkmale. Es zeigt sich also, daß die Tätigkeit der Zirbel- drüse eine sehr vielfältige ist und daß es sich hier um eine der Drüsen mit innerer Wirkung handelt, deren Bedeu- tung für den Organismus in jüngster Zeit so stark betont wird. Jedenfalls hat sie mit der Seele nichts zu tun, sondern übt zusammen mit den anderen Drüsen dieser Art auf die körperliche und geistig-seelische Entwicklung des Menschen, vor allem auch auf den Ernährungszustand, einen nachweis- baren Einfluß aus.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die „Gesellschaft der Kommer- zialbankende Brandt-Jacobs“ hat für eine deutsche Dichtung in dramatischer, epischer oder lyrischer Gestalt einen Preis von 50 000 M. aus, der bei weiterer Entwicklung der Markt erhöht wird. Die Preisbestimmungen sind durch die Leitung der Gesellschaft (Berlin W. 30) gegen Einkerbung eines Frei-Rückschlags zu erhalten. — In den städtischen Schaulspielen in Baden-Baden gelangt am 4. Februar das Schauspiel „Das friedemischende Teufel- land“ von Johann Ritt in der Bühnenbearbeitung von Hermann Grubendorf im Rahmen einer Vortragsreihe zur Aufführung. Am 11. Februar wird die Operette „Ich bin du“ von Hans Hellmuth Zerlett, Musik von Her- mann Beuten, aufgeführt.

Bildende Kunst und Musik. Eine Verleib-Zen- trale für handkünstlerische Industrie- und Etwerke hat der Verlag der „Zeitschrift für Kunst“ (Leipzig, Seebachstr. 100) ins Leben gerufen, um der Not der deutschen Komponisten hinsichtlich der Aufführungsmöglichkeit ihrer Werke entgegen- zu kommen, da die Aussichten auf ihre Drucklegung immer geringer werden. In Betracht kommen selbstverständ- lich nur künstlerisch erst zu nehmende Werke.

Wissenschaft und Technik. Dr. Hermann Hartmann, der Begründer der Wiesbadener Organisation der Ernte Deutschlands, ist am 20. Januar in Leipzig gestorben. Als Vertreter der Wissenschaft wurde er in den Reichswirt- schaftsrat gewählt. Der „Hartmannbund“, wie ihm an Ehren die wirtschaftliche Organisation der Wirtschaft ge- nannt worden ist, wird ihn als sein Lebenswerk überdauern.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Aufmännliches Personal**

Dame od. Herr
auch vorbesetzt. Alters-
für leichte Büroarbeiten
für nur vorm. gel. Angeb.
u. B. 427 Tagbl.-Verlag.

J. intell. Mädchen
für Büro u. Lager ver-
loren gesucht. Offerten m.
Lebenslauf und Gehalts-
anforderungen unter E. 430
an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufserin
möglichst mit Sprachen-
kenntnissen gesucht.
Käker u. Jacobi.
Lannusstraße 4.

Gewerbliches Personal

Gebildetes Fräulein
zur Hilfe im Schreib-
u. zum Empfang der
Patienten gesucht. Sprach-
kenntnisse u. Ausbild. als
Krankenschwester nicht un-
bedingt erforderlich.
Bahnstraße
Dr. Brühl, Dr. Bieroth.
Große Kurstr. 2.

Jg. Mädchen
a. a. Fam., welches sich a.
Empfangsfräulein u. Zahn-
arzt ausbilden w. sucht.
Käker u. Jacobi. M.

Näherin
für feine Leibwäsche ge-
sucht. Sie vorh. 2-3 Uhr
Billa Dransburg.
Reberberg 9. Doh.

Geübte Büglerin
in Dauerstellung gesucht.
Rafforia.
Pulverstraße 24.

Bügelmädchen
u. Hilfsarbeiterin gesucht
Radesheimer Strasse 30.

Einige jüngere
Mädchen
für laubere Abfüllarbeit
gesucht. Vorausstellen von
8 bis 9 Uhr vormittags.
Rafforia 7. 1 Trepp.

Junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Rafforia. Pulverstr. 24.

Dauerpersonal

Russische Familie
sucht Fräulein, um mit
kleinen Kindern tägl. von
4-8 Uhr zu lagieren und
Deutsch zu lehren. Sich
melden v. 1-7 Uhr, Saal-
gasse 34. Zimmer 2.

Gewerbliches Personal

Stütze
neben Hausmädchen für
die Küche gesucht. Dem-
selben in Gelegenheit ge-
boten sich im Kochen noch
auszubilden. Guter Lohn
u. gute Behandlung. Ein-
tritt 1. Februar. Billa
Reberberg 9.

Stütze
oder Alleinmädchen.
Maimier Strasse 24.
Gebühr einfache

Stütze
zur Hilfe der Hausfrau
am 1. Febr. gel. Mädchen
vorhanden.
Frau Dr. Brühl.
Reberberg 9. Doh.

Jg. Mädchen
a. a. Hause zur Stütze der
Hausfrau für 11. Hausbali
loren gesucht. ev. Famil.
Anst. Hilfe vorh. Zeitge-
mäßer Lohn. gute Betref.
u. Bechl. Fr. Dr. Ombel.
Erdacher Strasse 2. 1 St.
Vorausstell. von 4-6 Uhr.

Alleinmädchen
welches selbst. kochen
kann, bei hohem Lohn
loren gesucht. Maschl.
Walbstraße 44, 1.

Geb. Alleinmädchen
oder einfache Stütze gel.
Zeitgemäß. Lohn. Gabe
Anstalt 24. Tel. 4707.

Alleinmädchen
für halbtägig gesucht.
Director Willenber.
Emser Strasse 4.

Alleinmädchen

mit etw. Ref., findet bei
auter Verpfleg. u. hohem
Lohn angenehme Dauer-
stell. in vornehm. Billen-
haus (2 Berl.). Ausl.
Stundenfrau vorhanden.
Gutes Kochen Bedingung.
Vorausstellen von 10-11 u.
nach 4 Uhr. Reberberg
Strasse 46.

Tüchtiges
Herdmädchen

gesucht. Nur solche, die
schon als selbstig tätig
waren. Restaurant Vogel.
Rheinstraße 27.

Ordentliches
Alleinmädchen

mit guten Zeugn., findet
in ruhig. Haushalt ange-
nehme Stellung.
Geisberrstraße 24.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches kochen kann bei
aut. Lohn gesucht. Billa.
Reberberg 9.

Tücht. Mädchen

für Küche u. Haus lofort
gelucht. ebenfalls junges
Mädchen als Stütze. aus
auter Familie. welches
etwas kochen kann und
sich im Kochen ausbilden
möchte. gegen Gehalt ge-
sucht. Hotel-Restaur. „Zur
Eiche“. Mauritiusstr. 8.

Junges tüchtiges
Mädchen

zu kl. Familie lofort oder
1. 2. 1923 gelucht.
Heinr. Schulz.
Mauritiusstraße 8. 1 r.

Mädchen

für Hausarbeit ver lofort
gelucht.
Großhul.
Ragemannstraße 27. 1.

**Zimmer-
u. Küchenmädchen**

gel. „Goldenes Kreuz“.
Ehrigstraße 6.

Ordentl. Mädchen

oder Frau von 10-2 Uhr
gelucht. Stern. Rame-
gasse 10. 2. St.

Junges laub. Fräulein

mädchen tägl. von 9 bis
12 Uhr gel. S. Schleich.
Radesheimer Str. 42. 1.

Buchhalter(in)

für doppelte amerikanische
Buchführung
gesucht.
Schriftliche Offerten unt.
E. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling oder
Lehrmädchen

per 1. 4. 1923 gegen
monatl. Verg. gesucht.
Drogerie R. Bernheim.
Körnerberg 2.

Gewerbliches Personal

Miel- und steuerfreie
Hausmeisterstelle
in gutem Hause lofort zu
vergeben. 3-Zim.-Wohn.
mit Küche u. Zubehör im
Borberh. mühte in Tausch
gegeben werden. Offerten
u. E. 427 Tagbl.-Verlag.

Wächter

gesucht von 1-3 nachm.
und von 7-11 abends.
Vorausstellen bei Mehl.
Rheinstraße 58.

Hausdiener

im Alter von 16-20 J.
gesucht.
In Frage kommen nur
solche aus gutem Hause,
welche wirklich ehtlich
sind. Offerten u. E. 430
an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte
Kammerjungfer

die fließend Französisch oder Englisch sprechen muß,
per sofort von englischem Ehepaar für Wiesbaden
gesucht. Offerten unter M. 430 an den Tagbl.-V.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal**

**Kranken-
und Kinderpfleger**
sucht für lofort Beschäft.
Off. u. D. 430 Tagbl.-Verlag.

Dauerpersonal

Junges Mädchen
17 Jahre alt, sucht Stelle
nach dem Ausl. (Amerika
od. Holland) als Kinder-
pflegerin oder Stütze. Off.
u. E. 427 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht Stellung im Haus-
halt, am liebsten bei Aus-
ländern oder bei Kindern.
Gef. Offerten unter E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

w. kochen kann. 1. Stelle
nach dem Ausl. Off.
u. E. 429 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

sucht Stell. Gute Zeugn.
vorhanden. Off. u. E. 428
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen**Aufmännliches Personal**

Eudje Lehrstelle
Lebensmittel od. groß. für
Jungen mit höh. Schul-
bildung. Off. u. E. 429 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Schreiner
mit eigenem Werkzeu
sucht Beschäftigung. im
Holzer- und Reparieren
von Möbeln erfahren am
liebsten in Hotel. Off. u.
E. 428 Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger junger
Mann

sucht Beschäftigung als
Kaufmann od. anderweit.
gleich welcher Art. Off. u.
E. 428 Tagbl.-Verlag.

Kraft. junger Mann

mit guten Zeugn. sucht
Beschäftigung irgend welcher
Art. Offerten u. E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Bedeutender Handelskonzern

sucht zu möglichst baldigem Antritt
2 perfekte jüngere
Stenotypistinnen.

Geboten wird gutbezahlte Dauerstellung.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-schriften, Licht-
bild. Angabe der Gehaltsansprüche und des
frühesten Eintrittstermins erbeten unter Z. 82 an
den Tagbl.-Verlag.

Gouvernante

für 2 Kinder, 8- und 10jährig, sprachkundig, besonders
in Französisch, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzu-
stellen mit Zeugnissen Wilhelmstr. 7, vormittags zwischen
10 u. 1 Uhr bei Baron Standertskjöld.

Röchin

welche gut bürgerlich kochen kann, per sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an die Heilstätte Naurod,
Post Niederrhausen 1. E. erbeten.

Leistungsfähige Firma der
Speiseöl- u. Speisefett-Industrie

sucht zum mögl. bald. Eintritt soliden tücht. Herrn als
Reisender
für Wiesbaden, Mainz und Umgebung. Nur be-
empfohlene Herren, welche bereits längere Zeit als
Reisende tätig waren (an genannten Plätzen bevorzugt)
und Branchenerkenntnisse besitzen, wollen sich melden.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit,
Bild, Zeugnis-schriften und Gehaltsansprüchen unter
E. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhaltung und Korrespondenz

Für das Büro einer hiesigen Fabrik (A.-G.) wird für
in Deutsch, Französisch u. Englisch ein tüchtiger flott
arbeitender Beamter zum Eintritt am 1. Februar
gesucht. Lichtbild und Angabe von Referenzen unter
D. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Telephonist gesucht
zum sofortigen Eintritt

von großer Firma im Rheingau. Elektr.techn.
oder chem. Postbeamter (Telegr.-Bau-Abt.) —
ca. Mitte der 20er — bevorzugt, der Klapp-
schrank, Leitungen etc. instandhalten, Reparaturen
ausführen und Störungen beseitigen kann. Soll
gut rechnen und sauber schreiben können, um
Kontrollbücher zu führen. Selbstgeschr. Bew.
unter Z. 79 an den Tagbl.-Verlag erb. F395

Tücht. Untervertreter

zum Vertrieb erstf. Seifenfabrikate
gesucht.
Offerten unter D. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung, dem Gelegentlich zu allseitiger
kaufmännischer Ausbildung geboten sein würde, für
Büro chemischer Fabrik

Mietgesuche

2-3-Zim.-Wohn.
mit Küche, möbliert, von
ruhig. Ehepaar o. Kinder
zu mieten gesucht. Offert.
u. E. 423 Tagbl.-Verlag.

Besserer Ausländer
sucht lofort
möbl. Wohnung
(2 Betten) in äußerst ruh.
Haus u. vornehmer Lage.
Etwas Küchenbenutz. oder
Abendbrot erwünscht. Gef.
Angebote mit Preis unt.
E. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Man sucht
2-3 möblierte
Zimmer
m. Küchenbenutzung. Off.
u. E. 427 Tagbl.-Verlag.

Ehepaar

mit Kind. (Engländer).
sucht eine
möbl. Wohnung
in einer Villa, abseits von
Stadt, mit 2 oder 3 Schlaf-
zimmern u. Esszimmer mit
Küche und Bad. Offerten
unter E. 426 an den
Tagbl.-Verlag.

Gland. Familie

sucht 2 bis 4 Zimmer, fein
möbliert, möglichst mit
Küche und Bad. Offerten
unter E. 430 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht

zwei elegant möblierte
Schlafzimmer, ein Wohn-
zimmer. Offerten unter
E. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mit Tochter
sucht

Schlafzimmer
2 Betten, Salon oder
Esszimmer. Off. unt.
E. 429 Tagbl.-Verlag.

Französl. Dame sucht ein
Schlafzimmer

mit der Benutzung des
Salons (mit Klavier) zu
mieten. Offerten an Frau
Hauptm. Gente. Hotel
„Grüner Wald“.

Eleg. möbl. Zim.

in schöner Lage, möglichst
Zentrum der Stadt, mit
separ. Eingang der lofort
zu mieten gesucht. Gef.
Offerten unter Nr. 8944
an d. Ann.-Ers. S. Sieh.
Wiesbaden.

Kaufmann

sucht 1-2 möbl. Zimmer.
Bett und Wäsche kann auf
Bundel gestellt werden.
Offerten unter E. 81 an
den Tagbl.-Verlag. F2

**Auslands-
Deutscher**

selbständiger Kaufmann,
sucht elegant möbl.,
ruhig. u. ungestörtes
Wohn- u. Schlafzim.,
mögl. zentr. Lage, ob r.
sonst gut begehrt. Off.
unter E. 429 an den
Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer

per lofort von ja. Herrn
gesucht. Angebote unter
E. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein
sucht per lofort

möbl. Zimmer
zu mieten. Offerten u.
E. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort

einfach möbliert. Zimmer
mit 2 Betten für die Zeit
bis Ende Februar zu
mieten gesucht. Angebote
mit Preis unter E. 426
an den Tagbl.-Verlag.

ant möbl. Zimmer

mit Zentralheizung. Off.
unter E. 426 an den
Tagbl.-Verlag.

2 Schlafzimmer

mit od. ohne Pension von
Ausländern zu mieten ge-
sucht. Offerten u. E. 428
an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängig sucht
sep. Zimmer

gegen gute Bezahlung.
W. Reuner.
Hotel „National“, Mainz.

Junges Ausländer
sucht lofort möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer
(möglichst mit Bad). Gef.
Offerten unter E. 427 an
den Tagbl.-Verlag.

Franzose sucht
möbl. Zimmer

el. Licht. Nähe Taunus-
straße oder Kerkhof. Off.
u. E. 429 Tagbl.-Verlag.

Welcher Villenbesitzer

überläßt mir eine Frontpige mit 2 Zimmern
und Küche gegen hohen Mietpreis. Eventuelle
Reparaturen übernehme auf eigene Rechnung.
Angebote mit Preisangabe erbitte unter E. 428
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

3 Zimmer, Speisezimmer, Küche, Bad, wenn
möglich ohne Möbel
per Ende Februar gesucht.
Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wer überläßt mir gegen hohen Mietpreis
eine Teilwohnung

(2 Zimmer u. Küche evtl. Küchenbenutzung) un-
möbliert? Übernehme sämtliche Instandsetzungs-
kosten. Angebote mit Preisangabe erbitte unter
E. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl.
Schlaf- u. Bohnzimmer

mit separatem Eingang gesucht. Offerten unt. E. 424
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Engländer

wünscht Aufnahme mit voller Pension und
Familienanschluss in gebildeter Familie. Bade-
gelegenheit erwünscht. Gegen zwischen Kur-
haus und Sonnenberg bevorzugt.
Angebote mit Pensionspreis unter E. 429
an den Tagbl.-Verlag.

Laden gesucht

in nur guter Lage, mit 1 oder 2 Schaufenstern, bei
guter Bezahlung. Offerten u. E. 430 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu vertauschen

Wohnungstausch!
Tausche meine schöne 2-
Zim.-Wohnung (und hohe
Umsatzverhältnisse) gegen
2-3-Zimmerwohnung
in der Hellmündstraße od.
Bleichstraße. Gef. Offert.
unter E. 430 an den Tag-
blatt-Verlag.

Hohe
Abstandsumme!

Gelucht 5 bis 6 Zimmer
gegen monatl. neu bet-
gerichtetes 3 Zim., Küche,
event. 3 Bad., 1. Etage,
in gutem Hause. Off. u.
E. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. veruist. Dame sucht
g. möbl. Zimmer.

Off. u. E. 426 Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein sucht
möbl. Zimmer

bei I. Leuten, möbl. in
Stadt. Offerten unt. 6067
an „Ala“ Saalenstein u.
Reuter, Langgasse 26.

Junges Ehepaar
sucht in besserem Hause

freundlich möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung. Gef.
Offerten unter D. 427 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

von berufstät. Herrn ge-
sucht. Off. mit Preisangabe
unter E. 429 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für lofort
möbl. Zimmer

oder Mannde. Offerten
u. E. 430 Tagbl.-Verlag.

Berufstätiges Fräulein
sucht lofort 1 möbliertes

Zimmer. Offerten unter
E. 427 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein leeres ununter-
brochenes**
Zimmer

Frontisp. od. Manl.-Zim.
mit Ofen, gegen sehr gute
Bezahlung zu mieten ge-
sucht. Off. u. D. 426 an
den Tagbl.-Verlag.

Laden

ob. Raum f. Möbelhandl.
straße oder Kerkhof. Off.
u. E. 429 Tagbl.-Verlag.



Ata

*Ritz mit Ata Topf und Herd.
Weil's den schönsten Glanz bescheeet!*

Senkel's Puß- und Scheuervulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.

Einzigste Vertriebsstelle
SENKEL & Co., DUSSELDORF

Vertreter: Th. Schulz,
Kirchgasse 48.

Telephon 3117.



Telephon 3117.

Pferdefleisch

Sackfleisch Rauchfleisch ff. Wurstwaren
Rücker, Helenenstr. 18.

Einschlagnapier bitte mitbringen.
Stets Antank gutgeprüfter Schlachtpferde.

Missions-Briefmarken

der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht
(beste Kapitalanlage) Verlangen Sie sofort Probe-
Kilo (zirka 20 000 Stück).

Briefmarken-Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft m. b. H.,
Köln-Gewerbehaus. F 168

Schreibmaschinen

erstklassige Fabrikate, stets am Lager.
„Bürobrille“, Bahnhofstraße 16.

Der neue

Postgebühren-Tarif

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

Tagblatthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 45.—.

✂ Rohlen ✂

Saar-Rohlen, Rols, Maintal-Braunrohlen,
Separations-Rols, Steinkohlen-Eisform- und
Dreieck-Brickets, Braunkohlen-Brickets-Abfall,
Bündelholz laufend größere und kleine Mengen
liefern prompt

Wfred Kolb G. m. b. H.

Rohlenhandlung
Telephon 3232 Wiesbaden Gutenbergpl. 2.

TAUSCHE gegen gleichartiges, im be-
setzten Rheinland gelegenes
**gutgehendes kleines
Zigarrengeschäft**
mit Einrichtung

im Zentrum von Frankfurt a. M. Wohnung ist
gegenwärtig frei. Offerten u. J. 420 Tagbl.-Verl.

Schlafzimmer 260 000 Mk.

Rühen-Einrichtung 85 000 Mk., Chaiselongue
28 000 Mk., Kleiderständer, Badkommode ohne
Marmor, Bettsofa, Sofa und Linoleumteppich,
alles preiswert zu verkaufen.

Grobatsched, Heilmundstr. 88 (Ede Emser Str.)

Achtung! Spottbilliger Möbel-Verkauf.

Brüma nussbaum-polierter Tisch, Kleiderständer
75 000 Mk., 2 große nussb.-lack 2tür Kleiderkränke,
einer mit 2 Schubladen, 72 000 u. 35 000 Mk., antikes
Bett mit Sprungrahmen u. Reil 21 000 Mk., große
nussb.-lack, Badkommode mit 3 großen u. 2 kleinen
Schubladen 38 000 Mk., nussb.-pol. Klappstisch (rund)
mit Schubl. u. 2 Wiener Rohrstühle, auf 15 000 Mk.,
3 nussb.-pol. Nachtkränken mit u. ohne Marmor-
platte 8000 u. 14 000 Mk., Bettvorhang (Sandarb.)
1000 Mk., Handarbeitskorb 600 Mk., 1 Kleiderbrett
500 Mk., Anthelekränken mit Aufsatz 800 Mk.,
2 gleiche Sprungrahmen (wie neu), 92:188 cm. zu-
sammen 35 000 Mk., mehr, eine 12 000 u. 14 000 Mk.,
2 m. Rückenstühle 8000 Mk., 1 Rückenbank 3000 Mk.
(Alles prima Friedens-Möbel.)

Verkaufszeit nur Samstag, 27. Januar, von 9-1.
Seiner Schornhorststraße 27, 5th. Wart.

Wanderer-Motorrad

4 1/2 PS., 3 Ganggetriebe, kompl. ausgerüstet,
fabrikneu, zu verkaufen.

Alouis Zahn, Mainz,

Augustinerstraße 13. Telephon 1322.

Hausierer

finden ihren Bedarf in Kurzwaren zu billigen
Preisen bei

Weiß, Wörthstraße 22, 1.

**Ausl. Maler sucht schönes
weibl. Modell.**

Offerten an E. B., Hauptpostlagernd Mainz.

Kein Laden!

Mehrere neue fertige

Herren-Raglans und -Paletots

sowie

Herren- und Jünglings-Anzüge

preiswert zu verkaufen.

Moderne Frühjahrs-Stoffe

für Anzüge am Lager.

Herren-Maß-Schneiderei.

Blum, Luisenstr. 26, Gth. I.

Kein Laden!

DE



Hersteller:
**J. Kron,
München**

Unerreicht in Duft und Güte!

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,
Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Leichert, Paulbrunnenstr. 10.

Institut für radio-aktive Heilweise

Bismarckring 38, 2. St.

(früher Willmann).

Beh. akuter und chronischer Krankheiten,
Frauenleiden, Massage Thure-Brand, Nerven-
leiden, alle inneren Krankheiten, Atemgymna-
stik, Diätetik, Wasserbehandlung, Biochemie,
Homöopathie, elektro-spagy. Angendiagnose.

Sprechstunden:

vorm. 10-12, nachm. 3-5 Uhr,

Sonntags vorm. 10-12 Uhr.

— Kurse in Atemgymnastik. —

Verichtigung.

Die Beerdigung der Fr. Chr. Stupp, geb.
Heydenbluth, findet Samstag, den 27. Januar,
3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des
Bierbrücker Friedhofes aus statt.

Allen denen, die uns so liebevoll und
tröstend bei der langen Krankheit unserer
mutter in Gott ruhen, lieben, guten Schwester
und Schwägerin

Anna

zur Seite standen und für die schönen Blumen
sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Geschwister Geis.

Wiesbaden, den 26. Januar 1923

Paulbrunnenstraße 7.

Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am 24. Januar, abends
6 1/2 Uhr, unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Jakob Munders

im 81. Jahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie E. Schäfer

Familie J. Emmrich

Familie E. Albert, Witwe.

Beerdigung Samstag, 10 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus.

Gchammtholen

Nächstl. ca. 300 Tonnen.
wagenfrei Bonn abzu-
geben. F 187

Philipp Lüh,
Kohlengroßhandlung,
Bonn.

Else Panthel

Ludwig Behrens

Verlobte.

Aachen, Villa Champier
a/Bousberg.

Wiesbaden
Jahnstraße 2.

Heute entschlief sanft im Alter von 83 Jahren unser geliebter
Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Nikolaus Störkel, Privatier.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Stör

Familie Franz Braun

Familie Josef Haendgen

Familie Georg Engelmann.

Schotten, Bundenheim, Wiesbaden.

Die Einäscherung findet am Samstag, vormittags 9 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Am 24. d. M. entschlief plötzlich und unerwartet
an Grippe unser über alles geliebter, treubesorgter Vater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Eduard Schardt

Lehrer a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Rienecker, geb. Schardt.

Georg Rienecker.

Die Einäscherung findet am Samstag, 27. Januar,
vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet von Kranzspenden und Kondolenz-
besuchen gütigst absehen zu wollen. 47

Am 24. Januar entschlief nach langem, schwerem, mit
Gebuld ertragenem Leiden meine liebe, gute, unversehrte
Frau, meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, unsere gute
Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Christiane Trog

geb. Moog

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Trog.

Paulbrunnenstraße 12, 1.

Die Beisetzung findet Samstag, den 27. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Meine liebe Frau, meines Kindes treue Mutter, unsere
innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Hilda Höhler

geb. Pfeiffer

wurde heute im 25. Lebensjahre von ihrem langen, schweren
Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Adolf Höhler.

Sonnenberg, den 25. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Januar,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bierbrücker Straße 5,
aus statt.

Gold- u. Silber- Gegenstände Brillanten, Platin Zahngelbisse

verkauft Sie am reellsten
nur in der Goldankaufstelle

L. Schiffer

Kirchgasse 50

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Ring, gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungenerierter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Platin Gold Silber

Gegenstände — auch Bruch — kauft fach-
männisch reell höchstzahlend

Carl Bender

Schwalbacher Straße 65, 1, Ecke Michelsberg.

Zahle diese Woche

für Gold-, Silber-,
Platin- Gegenstände
auch Bruch.

Brillanten

bedeutend mehr wie jede

Konkurrenz.

Für alte

Zahngelbisse

bis zu dem 3000 fachen
Friedens-
wert.

Brennstifte

25000 Mk

Achten Sie bitte genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstrasse 27

Telephon 4424.

Alte u. neue Kunst

Jos. Hirsch

Kleine Burgstraße 6 Telephon 3405

Kaufe

Antiquitäten

Moderne Kunst

Kunstmöbel

Pariser Teppiche

Klein-Kunst

auch ganze Kunstsammlungen

in Gold, Silber und Edelsteinen,

„nur echte Originale.“

Gold-, Silber-, Platin-gegen-
stände,

auch alte zerbrochene Sachen.

Alpaka, verfilb. Gebrauchs-Gegenstände, Dublee
zahle jetzt hohe Preise.

13 E. Blobel 13

Goldgasse Goldgasse

Eingang nur im Hofe rechts.

Aufstellmaschinen

Vorzellane, Service läuft

Jacob Zimmermann

Telephon 3263. 18 Kerostraße 18. Telephon 3263.

NEU RENOVIERT!

ECHTE FRANZÖSISCHE KÜCHE
DIE BESTEN WEINE WIESBADENS
MASSIGE PREISE!

RESTAURANT

„KARLSHOF“

ECKE KARL- UND RHEINSTRASSE.

Kaufe Möbel jeder Art

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke,
Matrassen, Deckbetten, Kissen,
Klaviere, Kassenschränke.

Zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt.
Correzzola, Rüdesheimer Str. 33.

Standesamt Wiesbaden

Storbefälle.

Am 23. Jan.: Kaufmann
Max Gullik, 35 J.; Briv.
Georg Kabbach, 67 J.;
Friedrich Adam Murmann,
72 J.; Kind Karl Schmit-
tinger, 6 M.; Kind Ele-
lotte Ehemüller, 4 J.;
24.: Fabrikarb. Michael
Ermit, 53 J.

Eine gute Drucksache

In Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das
beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weit billiger
als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht.
Annahme von Druck-Aufträgen jeder Art und jeden Umfangs im
Druckereikontor, Schalterhalle links. Auf Wunsch Vertreterbesuch

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Kontore im Tagblatthaus, Langgasse 21. Fernspr. 6650-53

Wir kaufen

fortlaufend jedes Quantum öl- und säurefreie

Rhein- u. Mosel-
Weinflaschen

und zahlen Mk. 160.— per Stück.

B. Rosenstein G. m. b. H.

Weingroßhandlung, Tannusstraße 5.

Wildfelle

kauft höchstzahlend,
auch unabgezogene Felle,

Belzgerberei Horn

Schwalbacher Straße 38.

Zahle bis 4000 Mk.

für 1 Kilo Iose Haare

Friseur A. Steiner, Herderstr. 18.

Minlos'sches Waschpulver



Schont die Wäsche
Spart Zeit, Geld
und Kohlen.

L. Minlos & Co. A. Köln-Ehrenfeld

Neue Küchenstühle

weit unter heutigen Preis.

Bathauer u. Co.

Rüdesheimer Str. 34. Tel. 4312.

Haut-,
Geschlechts- u. Frauen-
leiden, Hautunterfuch, etc.

Spezialarzt

im Auslande approbiert

(Institut Urologique)

Moritzstr. 52.

Von 11-1 u. 6-7 abends.

Unsere
Pfundwäsche

bricht sich bei der Teu-
erung immer w. Bahren.
Glatte Wäsche schrankfest.
Leibwäsche retrodnet.
Rufen Sie heute noch

Unt. Wehen Nr. 39 an.

Thon u. Waldschmidt,

Damstwaldstraße.

Wehen im I.

Geschäftl. Empfehlungen

Obstbaumpflege.

Erst. Fachmann über-
schnell u. billige Bäume
schneiden usw. sowie jonk.
Gartenpflege. Offerten u.
D. 428 an den Tagbl.-Bl.

Tücht. Schneiderin

mit Hilfskraft, fertigt im
Hause elegante Damen-
Garderobe an; kommt a.
nach auswärts. Off. unt.
D. 428 an den Tagbl.-Bl.

Schneiderin

empfiehlt sich in Damen-
Garderob. Schulse, Sabn-
straße 17. Gth. 2.

Maniküre S. Feschl.

Ellenbogengasse 9. I. &

Verloren • Gefunden

Dobermann (Hündin)
Donnerstag entlauf. Geg.
Belohn. abgeg. Erbit.
Erbacher Straße 2. 3.



KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 28. Januar 1923

4 und 8 Uhr, im großen Saale:

KONZERTE

unter Leitung

des ehem. K. K. Hofballmusikdirektors

JOHANN STRAUSS, Wien

Nachmittags 4 Uhr:

„Die Wiener Meister-Operette“.

Abends 8 Uhr: F313

„Ein Abend in Wien“.

Eintrittspreise für jedes Konzert:

Numerierter Platz (Logen u. I. Parkett)

1.—10. Reihe) 600 Mk.

Nichtnumerierter Platz 300 Mk.

für Einwohner-Abonnenten 100 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Unterricht

Dame wünscht Stunden

zu nehmen in

Patell- und

Aquarell-Malerei

Anneb. mit Anspr. u.

D. 423 Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Eine Dame

w. t. Wohnung hat, m.

mit best. Herrn od. Dame

die Wohnung teilen, den

Haushalt führen und die

Kosten halb tragen. Off.

unter D. 422 an den

Tagbl.-Verlag.

Säugling

wird in liebevoller Pflege

genommen. Adresse im

Tagbl.-Verlag.

Madchen vom Lande,

vermögend, 35 Jahre alt,

möchte sich mit bravem

Beamten verheiraten. Off.

u. D. 427 Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 39 Jahre,

sucht amses Heirat best.

Herrn bis 45 J., kennen

zu lernen. Offerten unter

D. 428 an den Tagbl.-Bl.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Sonntag, 27. Januar.

17. Vorstellung Abonnement B.

Die toten Augen.

Eine Bühnenproduktion in 1 Akt

von F. Evers und W. Henry.

Darst. von E. d. Albert.

Vorspiel.

Der Hirt . . . Ludw. Hoffmann

Der Schmitt . . . Fritz Wehler

Der Hüttenhau . . . E. Schmidt

Handlung.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.

Arcturus . . . E. Preitfeld u. G.